

7^h 30
6



E: 22.06.2015 fe

Mitteilung an den BZA Gürzenich bezüglich der Anfrage 2015-0179

In seiner parkähnlichen Struktur und dem charakteristischen Baumbestand ist der Friedhof Gürzenich ein Ort der Ruhe. Das gut ausgebaute Wegenetz und die zahlreichen Bänke laden zu Spaziergängen und zum Verweilen ein. Die Trauerhalle mit einem ansprechenden Vorplatz bildet einen zentralen Punkt auf diesem schönen Friedhof.

Vielförmige Grabfelder mit unterschiedlichen Bestattungsformen sind in den Friedhof integriert. Vom preisgünstigen Sarg- oder Urnenreihengrab, über Erdwahlgräber mit individueller Pflege- und Gestaltungsmöglichkeit, bis zum pflegefreien Urnenwahlgrab in einer Urnenstele, stehen vielfältige Bestattungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger zur Auswahl.

Das individuelle Erdwahlgrab bietet neben einer Sargbestattung auch gleichzeitig die Möglichkeit bis zu 4 Urnen aufzunehmen. Miteinander verbundene Erdwahlgräber können zu Grab- und Themenanlagen gestaltet werden.

Die Grabnutzungsgebühren sind seit dem Jahr 2007 unverändert. Umliegende Städte und Gemeinden haben in der Zeit, zum Teil mehrfach, Gebührenerhöhungen vorgenommen.

Die Bestattungskultur hat sich in den vergangenen Jahren, nicht nur in Düren, stark gewandelt. Die Gesellschaft ist mobiler geworden, Kinder verlassen die dörflichen Strukturen; sie wohnen und arbeiten in anderen Städten und Orten. Viele wollen Ihren Hinterbliebenen die „Bürde“ einer Grabpflege nicht zumuten oder sie sind selber nicht mehr in der Lage eine Grabstätte zu pflegen.

Die Friedhofsverwaltung informiert auch im Rahmen von regelmäßigen Führungen und gerne auf Anfrage über Alternativen zur pflegearmen Gestaltung. Wahlgräber werden vor Ablauf des Nutzungsrechtes, ja sogar vor dem Ablauf der Ruhefrist, gegen Entgelt zurückgenommen. Dabei werden historische oder zeitgenössische Denkmäler nicht zerstört, sondern sichergestellt und zum Beispiel auf das Museumsfeld des Hauptfriedhofes Düren-Ost verlagert.

Der Trend zur Urnenbestattung ist in Düren (s. Bericht von Sa., 08.03.2014) bereits frühzeitig erkannt worden, so dass der Nachfrage nach pflegefreien und pflegearmen Bestattungsformen, zu einer vertretbaren Gebühr, frühzeitig Rechnung getragen wurde. Die Friedhofsverwaltung des Dürener Service Betriebes wird mit den politischen Gremien diesen Weg auch in Zukunft weiter verfolgen. Die örtlichen Ausschüsse sind dazu eingeladen, mit praktikablen Anregungen zur Erhaltung der hervorragenden Friedhofskultur in Düren beizutragen.

Dürener Service Betrieb
Die Friedhofsverwaltung

Anlagen:
Gebührenkatalog
Zeitungsartikel

Friedhofsverwaltung

Friedenstraße 76 52351 Düren

Jochen de Riese
Leiter Friedhöfe
Tel 02421 971077
de.riese@dn-sb.de

Heike Tingart
Leiterin Verwaltung Friedhöfe
Tel 02421 971078
h.tingart@dn-sb.de

Fax 02421 971079

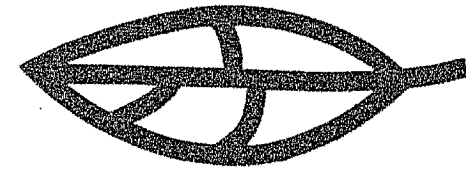
www.dn-sb.de

Ansprechpartner bei Fragen:

Friedhof
Düren-Ost
Jochen de Riese
Tel 0172 9434600

Friedhöfe
Lendersdorf
Rölsdorf
Niederau
Birgel
Gürzenich
Derichsweiler
Wilfried May
Tel 0176 10568941
w.may@dn-sb.de

Friedhöfe
Echtz
Mariaweiler
Hoven
Merken
Birkesdorf
Arnoldsweiler
Rudolf Harf
Tel 0176 10568855
Hermann-Josef Wolff
Tel 0176 10568852
fhibirkesdorf@dn-sb.de



DÜRENER FRIEDHÖFE



Gebührenkatalog

Grabarten in Düren	Jahre	€
Reihengrab	25	485
Reihengrab	30	585
Kinderreihengrab	20	175
Wahlgrab einstellig	30	2.085
Wahlgrab tief	30	2.565
Urnenreihengrab	20	495
Urnenwahlgrab bis 2 Urnen	30	1.470
Urnenwahlgrab bis 4 Urnen	30	1.995
pflegefreie Erdgräber		
Anonymes Reihengrab	25	1.550
Reihengrab mit Kennung	25	1.850
pflegefreie Urnengräber		
Friedpark	20	625
Friedwiese	20	1.045
Friedgarten	20	1.500
Urnenstele	30	2.400
Anonymes Urnengrab	30	750



Bestattungsgebühren	€
Erdbestattung normal	515
Erdbestattung tief	825
Erdbestattung Kinder bis 5 Jahre	195
Erdbestattung Früh- und Fehlgeburten	125
Urnenbestattung	295
Ascheverstreung Friedpark	125
Urnenbestattung in einer Urnenstele	150

Bei Nacherwerb von Nutzungsrechten wird für jedes Jahr 1/30 der Gebühren zu § 6A1 der jeweils geltenden Friedhofssatzung berechnet.

Dienstleistungen	€
Unterstellung bis 5 Tage	155
Trauerhalle	145
Bestattungsgehilfe	80
Ausbettung	1.625
Umbettung	2.025
Einbettung	400
Aus-, Ein- und Umbettung Urnen	45 / Std
Aus-, Ein- und Umbettung Kinder	45 / Std
Genehmigung Grabzeichen	75
Miete Soundsystem	20
Abräumen Einzelgrab	127
Abräumen Mehrstellengrab	225
Abräumen Urnenwahlgrab	95
Pflegeaufwand 1-stelliges Wahlgrab	30 / Jahr
Pflegeaufwand 2-stelliges Wahlgrab	50 / Jahr
Pflegeaufwand Urnenwahlgrab	45 / Jahr
Stundensatz je Facharbeiter	45
schriftliche Auskunft aus dem Friedhofsregister	6

Der teure Tod: Wer soll das bezahlen?

Weil auf den Friedhöfen immer mehr kleine Urnengräber liegen, steigen die Gebühren. Und die ganze Sterbebranche ist in der Krise.

VON ANGELA DELONGE
UND MARLON GEGO

Aachen. Ihre Krise haben die Steinmetze nach Aachen getragen, in einem nüchternen Tagungsraum eines neuen Hotels in der Nähe vom Bushof. Zwei Tage lang diskutierten Steinmetze aus der ganzen Republik darüber, wie man aus der Krise rauskommen könnte und wer sie überhaupt verursacht hat. An den Bürgern liegt es nicht, gestorben wird immer, und so sind die Steinmetze schnell bei den Stadtverwaltungen, die die Friedhofsgebühren immer weiter erhöhen. Die Gräber sind in Deutschland mittlerweile so teuer, dass Sterben fast zum Luxus geworden ist. Immer mehr Menschen lassen sich verbrennen; das ist billiger, vielleicht noch anonym begraben, günstiger kann man fast nicht beigesetzt werden. Grabsteine? Was früher mal obligatorisch war, wird heute zur Ausnahme, und so geht den Steinmetzen langsam die Arbeit aus.

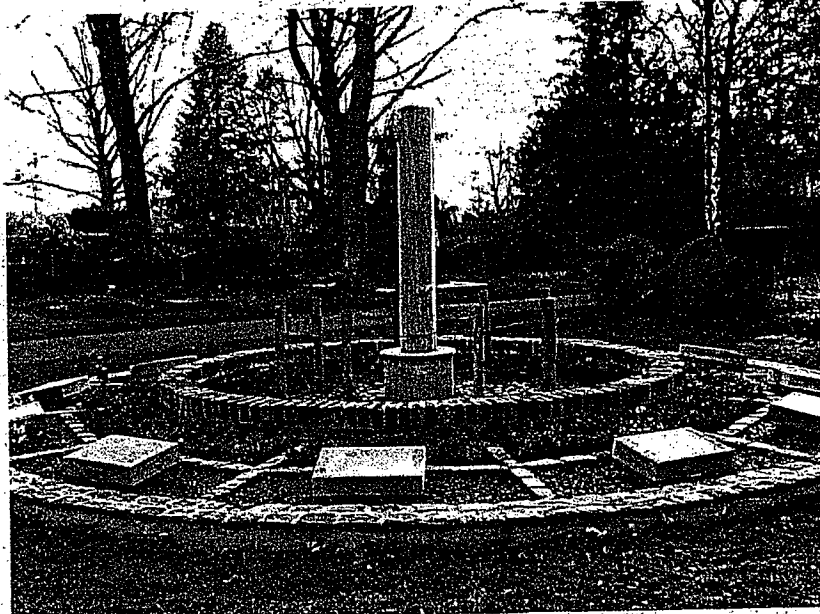
Der Bundesverband Deutscher Steinmetze ist nicht der einzige Berufsverband, der klagt, praktisch die gesamte Sterbebranche ist wegen der steigenden Anzahl von Urnenbestattungen in der Krise. Bestatter, Friedhofsgärtner, Steinmetze – und selbst die von der Branche geschulten Stadt- und Gemeindeverwaltungen klagen.

Wie stark die Feuerbestattung in den letzten 30 Jahren zugenommen hat, lässt sich am Beispiel der Stadt Aachen illustrieren. 1979, als das Krematorium gebaut war, wurden drei Prozent aller Gestorbenen verbrannt. Heute sind es 50 Prozent, in anderen Kommunen der Republik gar bis zu 70 Prozent. Das hat zur Folge, dass von den 163 Hektar Friedhofsfläche, die in Aachen regelmäßig gepflegt werden müssen, zurzeit gerade mal 33 Hektar mit Gräbern belegt sind. Oder, wie Karl Küpper, Abteilungsleiter für Friedhöfe und Krematorium im Stadtbetrieb, sagt: „Jedem Aachener stehen theoretisch sieben Quadratmeter Friedhofsfläche zur Verfügung, gebraucht werden aber nur drei.“

Was soll geschehen?

Das ergibt viele überflüssige Hektar, die gepflegt sein wollen, auch deswegen hat Aachen mit die höchsten Friedhofsgebühren in ganz Nordrhein-Westfalen. Da die Einnahmen immer weniger werden, müssen die Gebühren erhöht werden. Diese Spirale bereitet den Verantwortlichen in den Rathäusern seit Jahren Kopfschmerzen. Alle wissen, dass etwas geschehen muss. Nur was?

Während der Obermeistertagung der Steinmetze in Aachen gab es viele Ansätze, mit denen gute Stimmung verbreitet werden sollte. Bei einer Podiumsdiskussion zur Zukunft der Friedhöfe wurden viele gut klingende Ansätze gefunden, die der Sterbebranche helfen sollen



Neue gesellschaftliche Gegebenheiten erfordern neue Bestattungsformen wie hier in Düren die Urnengemeinschaftsanlage „Weingarten“. Foto: Dürener Service-Betrieb

Friedhöfen offene und lebendige Orte der Begegnung machen, Friedhöfe einfacher machen, größere Auswahl unterschiedlicher Grabformen ermöglichen, natürlich die Friedhofsgebühren senken und so weiter. Eine Rhetorik der kollektiven Ratlosigkeit.

„Schon vor zehn Jahren haben Fachleute gewarnt, dass die Friedhöfe zu groß sind.“

ALEXANDER HELBACH, AETERNITAS

Die Krise der Friedhöfe hat nur in zweiter Linie mit Geld zu tun, in erster mit großen gesellschaftlichen Veränderungen. Die Bestattungskultur zu erweitern, Friedhöfe attraktiver zu gestalten, das mag die Krise vielleicht ein bisschen bremsen, gestoppt wird sie so nicht. Die Kirche und ihre Rituale spielen, zumal in Ballungsräumen, für immer weniger Menschen eine Rolle. In ländlichen Regionen, in Dörfern, in denen die auch von der Kirche geprägten gesellschaftlichen Konventionen der Bonner Republik noch etwas zählen, sind die Friedhöfe nach wie vor voll, die Krise ist dort kaum zu sehen. Die Krise ist dort, wo gesellschaftlicher und vor allem familiärer Zusammenhalt nachlässt. Wo Familien nicht mehr in einem Haus oder zumindest in der Nachbarschaft leben, sondern über die ganze Republik, manchmal über die ganze Welt verstreut. Wer soll da die

Gräber der gestorbenen Verwandten pflegen?

Im Gegensatz zum benachbarten Ausland, etwa Belgien oder Holland, werden die Friedhöfe in Deutschland über Gebühren finanziert. In Belgien hat jeder Staatsbürger gesetzlichen Anspruch auf ein Grab, die Verwaltungsgebühren sind gering und betragen pro Grab etwa 200 Euro. In Deutschland sind es eher 2000 Euro, das Zehnfache. Die Kommunen haben in Deutschland jahrzehntelang viel Geld mit ihren Friedhöfen verdient. Doch der Trend zur platzsparenden und pflegeleichten Urnenbestattung führt dazu, dass deutsche Friedhöfe zu groß und zu teuer werden.

„Schon vor zehn Jahren haben Fachleute gewarnt, dass die Friedhöfe in Deutschland zu groß sind“, sagt Alexander Helbach von Aeternitas, einer Verbraucherinitiative rund ums Thema Bestattung. Doch die Diskussion um die Finanzierungsprobleme, um eine gerechte Gebührenkalkulation und eine nachhaltige Nutzung von Friedhofsflächen drehe sich vielerorts seit Jahren im Kreis.

Wie weh das tun kann, hat die Stadt Alsdorf mit 45 000 Einwohnern in den vergangenen beiden Jahren erfahren. Fast 525 000 Euro müssen die Alsdorfer für die Unterhaltung ihrer Friedhöfe zuschießen. In diesem Jahr kommt deshalb endlich ein Friedhofsentwicklungsplan auf den Tisch. Wie man Kostenexplosionen künftig verhindern kann, das wollen auch in anderen Kommunen jetzt Arbeitskreise herausfinden.

Die Dringlichkeit eines Friedhofsentwicklungsplans habe auch für Aachen „oberste Priorität“, sagt Karl Küpper. Beschäftigten werde man sich damit aber eher „mittelfristig“, Kurzfristig heißt deshalb

des Dürener Servicebetriebs, hatte 2003 mit Inkrafttreten des neuen Bestattungsgesetzes entschieden, auch pflegefreie Bestattungsformen anzubieten. Mittlerweile gibt es dort auf jedem Dorffriedhof Grabstellen, eine Friedwiese und verschiedene Themengärten mit entsprechenden Paketangeboten. Die Friedhofsgebühren sind stabil.

Friedwiesen und Friedwälder sind indes so etwas wie das rote Tuch der Sterbebranche, an diesen Arten der Bestattung ist nichts zu verdienen. Es gibt aber keine gemeinsame Lobby, die die Genehmigung von Friedwiesen und -wäldern in Deutschland hätte verhindern können. Und so bleibt den Friedhofsgewerken neben Jammern und Zetern nicht viel anderes übrig, als sich zu überlegen, wie man die neuen Bestattungsformen für sich nutzen kann. Die Überlegungen, das wurde in Aachen auf der Steinmetztagung überdeutlich, stehen eher am Anfang.

In der Region gibt es schon gute Beispiele

In Hürtgenwald in der Eifel betreibt die Gemeinde einen Ruhehain mit 239 Bäumen. 155 Beisetz-

zungen haben schon stattgefunden; davon stammten nur 30 Tote, aus der Gemeinde selbst.

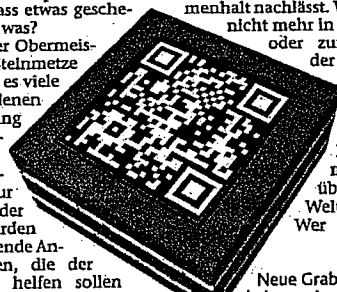
In Kreis Düren gibt es auf jedem Dorffriedhof Grabstellen, eine Friedwiese und verschiedene Themengärten mit entsprechenden Paketangeboten.

Würselen bietet als Besonderheit Stelengräber in Rasenflächen an.

BLAUER DIENSTAG

DIE ZEIT VERGESSEN IN DEN THERMEN

Di 11. 8 T po



Neue Grabstein-Formen wie dieser eines Kölner Steinmetzes haben einen ablesbaren QR-Code. Foto: stock/and